

SOS-ZOOM



Wandel

Wir setzen uns für spürbare, nachhaltige Veränderungen in Familien und Gemeinden ein, damit Kinder gesund, behütet und geborgen aufwachsen.



SOS
KINDERDORF
SCHWEIZ

INHALTSVERZEICHNIS

04 WUNSCH NACH WANDEL

Unser Programmland Nepal

08 ALLTAG UNTER SIRENEN

Unser Programmland Ukraine

10 KARRIERESCHUB MIT KI

Unser Programmland Schweiz



11 KINDERSCHUTZ IN FAMILIEN

Ihre Frage, unsere Antwort

12 JEDER SCHNITT IST EINER ZU VIEL

Unser Programmland Äthiopien

14 VERSCHIEDENES



IHRE MEINUNG ZÄHLT

Helfen Sie uns, unser SOS-ZOOM noch besser zu machen. Die Umfrage dauert maximal fünf Minuten und unterstützt uns dabei, Inhalte zu gestalten, die für Sie interessant und relevant sind.



Scannen

Jetzt QR-Code scannen und mitmachen. Unter allen Teilnehmenden verlosen wir verschiedene Produkte, die von den Schneiderei-Auszubildenden in Lesotho gestaltet wurden.

Mitmachen und gewinnen



EDITORIAL

WO ENTWICKLUNG FRÜCHTE TRÄGT

Wandel beginnt selten mit grossen Gesten. Meist sind es Neugierde, neue Perspektiven und Menschen, die den Mut haben, Veränderung zuzulassen.

Wann beginnt eigentlich Wandel? Vielleicht in dem Moment, in dem wir merken, dass Stillstand keine Option ist. Wenn wir spüren, dass Entwicklung Mut braucht, Gewohntes zu hinterfragen und neue Wege zuzulassen. Auch ich denke immer wieder darüber nach, was Wandel für mich persönlich bedeutet. Es wäre oft einfacher, in der eigenen Komfortzone zu bleiben. Dort, wo vieles vertraut ist und Sicherheit vermittelt. Doch genau dort passiert selten Veränderung. Für mich heisst Wandel deshalb auch, offen zu bleiben für neue Perspektiven und mich weiterzuentwickeln.

Auf meiner Projektreise in Lesotho durfte ich Menschen begegnen, deren Leben sich durch unsere Programme positiv verändert, weil sie Chancen erhalten, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Eine Grossmutter, die heute ein starker Rückhalt für ihre Familie ist. Junge Erwachsene, die dank einer Ausbildung eine Zukunft haben. Und Mitarbeitende vor Ort, deren Engagement nicht nur andere Leben verändert, sondern auch ihr eigenes. Diese Begegnungen haben mich beeindruckt und zeigen mir, dass Veränderung sich häufig vervielfacht. Wenn ein Mensch neue Chancen erhält, stärkt das oft eine ganze Familie.

Genau hier setzt unsere Arbeit an, und das ist es auch, was mich begeistert. Mit der Hilfe zur Selbsthilfe schaffen wir die Grundlage dafür, dass Wandel entstehen kann. Unsere Aufgabe ist es, Räume zu schaffen: Räume für Möglichkeiten, für Wissen, für Selbstvertrauen. Räume, in denen Menschen ihre Zukunft selbst gestalten können. Denn nachhaltiger Wandel entsteht dort, wo Menschen ihre eigenen Lösungen entwickeln und ihre Stärken entfalten können. Und Wandel entfaltet sich auch dann, wenn tief verankerte gesellschaftliche Normen hinterfragt werden.

Ein besonders eindrückliches Beispiel dafür ist der Einsatz gegen weibliche Genitalverstümmelung in Äthiopien. Dieses Thema berührt mich sehr. Es zeigt, wie wichtig Sensibilisierung und Aufklärung sind, um zu verhindern, dass Mädchen und Frauen ein Leben lang leiden. Solche Veränderungen gelingen nur, wenn ganze Gemeinschaften



Bild: Keshia Rozstipil lernte während ihrer Reise in Lesotho das Land und die Menschen kennen.

beginnen, umzudenken und gemeinsam neue Wege zu gehen. Die Geschichten in dieser Ausgabe zeigen, wie vielfältig Wandel aussehen kann. Sie erzählen von Mut, von Überzeugung und von Menschen, die Verantwortung für ihr Leben und ihre Gemeinschaft übernehmen. Und sie zeigen, was möglich wird, wenn Menschen die Chance erhalten, ihr Leben selbst zu gestalten: Veränderung, die über Generationen wirkt.



Ihre Keshia Rozstipil
Social Media Managerin

JEDEM KIND EINE FAMILIE



Strukturelle und wirtschaftliche Benachteiligung

UNSER PROGRAMM- LAND NEPAL

Gemeindebasierte Unterstützung
verankert Veränderungen

WUNSCH NACH WANDEL

Zwischen Feldern und Wäldern im Süden Nepals wagen viele Familien endlich wieder, zu träumen und sich eine Zukunft auszumalen. In Menharwa kämpfen Bina und ihr Ehemann Ramnarayan seit Jahren ums Überleben. Dank der Unterstützung von SOS-Kinderdorf Schweiz gewinnen sie Schritt für Schritt einen Alltag zurück, der von Nähe, vorsichtiger Zuversicht und neuen Fähigkeiten geprägt ist.

Der Morgen beginnt früh in Menharwa, einem kleinen Dorf in der Gemeinde Lahan. Noch liegt Nebel über den Feldern, als Bina Wasser holt und das Feuer für das Frühstück entfacht. Ihre drei Kinder sitzen dicht beieinander, die Schultaschen bereit. «Ich möchte, dass meine Kinder eine Ausbildung erhalten und ihre Intelligenz nutzen», sagt die 30-Jährige leise, während sie ihnen die Haare richtet. «Ich möchte, dass sie angesehene Berufe ergreifen.»

«Ich möchte, dass meine Kinder eine Ausbildung erhalten und ihre Intelligenz nutzen». – Ich möchte, dass sie angesehene Berufe ergreifen.»

Bina, 30 Jahre

Menharwa liegt im Süden Nepals, nahe der indischen Grenze. Viele Familien hier gehören zur Musahar-Gemeinschaft, einer der am stärksten marginalisierten Gruppen des Landes. Armut, fehlende Dokumente zum Nachweis der Identität und Arbeitsmigration prägen den Alltag. Auch Ramnarayan, 37 und Binas Ehemann, kennt diese Umstände nur zu gut. «Mein Leben war sehr schwierig», sagt er. «Wegen der finanziellen Not meiner Familie konnte ich nur bis zur sechsten Klasse zur Schule gehen.» Früh musste er Verantwortung übernehmen, arbeitete in Kathmandu und später in Indien, fern von seiner Familie.

Heute ist Ramnarayan wieder zu Hause. Hinter dem Haus entsteht langsam ein Ziegenstall aus Holz und Blech. Er baut ihn selbst, Schritt für Schritt. «Ich möchte nicht mehr nach Indien gehen», sagt er entschlossen. «Ich will meinen Lebensunterhalt durch die Ziegenhaltung verdienen.» Für ihn bedeutet das mehr als blosses Einkommen. Es bedeutet Zeit mit der Familie und eine Zukunft, die planbarer ist als die unsichere Tagelohnarbeit.

Mit Unterstützung von SOS-Kinderdorf Schweiz erhielt die Familie nicht nur Hilfe für den Aufbau der Ziegenhaltung, sondern auch etwas scheinbar Selbstverständliches: Geburtsurkunden. «Meine Kinder hatten keine Geburtsurkunden», erzählt Ramnarayan. «Mit Unterstützung von SOS konnte ich diese beschaffen und meine Kinder in der Schule anmelden.» Heute besuchen Shiv (9), Shivani (7) und Krithika (6) den Unterricht in der nächstgelegenen Schule. Oft laufen sie gemeinsam los, manchmal fährt eine Rikscha sie ein Stück. In der Schule erhalten sie auch ein warmes Mittagessen.



Bild: Shiv geht mit seinen Geschwistern jeden Tag zu Fuss zur Schule.



GUT ZU WISSEN

- Buttermilch gehört in vielen ländlichen Regionen Nepals zur Grundnahrung. Er stärkt, hält warm und wird sehr gerne als Begrüssungsgetränk angeboten. Buttermilch besteht aus einer Teemischung, Yakbutter und Salz.
- 2001 wurde zuletzt eine Volkszählung in Nepal durchgeführt. Das Ergebnis: mehr als 100 ethnische Gruppen sowie 124 verschiedene Sprachen und Dialekte.
- Tihar, oder Deepawali, ist ein Lichterfest, das fünf Tage dauert und bei dem Häuser und andere Gebäude im Schein von Öllampen erstrahlen. Es ist ausserdem üblich, Süßigkeiten und Geschenke auszutauschen.
- Die Terai-Ebene, in der sich auch die Regionen Lahan und Karjanha befinden, ist landschaftlich höchst eindrucklich. Sie ist zum Teil von einem dichten Dschungel geprägt, den zahlreiche Tiere ihr Zuhause nennen.

SO FÖRDERN WIR LANGFRISTIGEN WANDEL



Aufklärung: In den Gemeinden Lahan und Karjanha wurden zahlreiche Aufklärungsveranstaltungen zu verschiedenen Themen wie Hygiene, Ernährung, Bildung, positive Erziehung, Impfungen und geschlechtsspezifischen Themen durchgeführt.

Gesundheit: Als Ergebnis intensiver Aufklärungsbemühungen im Gesundheitsbereich wurde der Bezirk Nr. 15 offiziell zu einem vollständig geimpften Bezirk erklärt, in dem alle Säuglinge eine vollständige Impfung erhalten haben.

Kinderschutz: In Abstimmung mit der Gemeinde Lahan wurde ein Kinderschutzkomitee eingerichtet. Diese Initiative wurde übernommen, und es wurde eine Kampagne zur Beseitigung der Kinderarbeit gestartet mit dem Ziel, Lahan bis 2026 zu einer kinderarbeitsfreien Gemeinde zu erklären.

Ernährung: Sowohl in Lahan als auch in Karjanha wurden bemerkenswerte Verhaltensänderungen in Bezug auf die Ernährung der Kinder beobachtet. Früher erhielten die Kinder überwiegend kohlenhydratreiche Mahlzeiten. Heute sind sich die Eltern zunehmend der Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung bewusst.

Identität: In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden haben mehrere Programmteilnehmende erfolgreich die Staatsbürgerschaft erworben. Der Mangel an Staatsbürgerschaftsdokumenten hatte ihnen zuvor den Zugang zu Landbesitz, Bildung und anderen grundlegenden Dienstleistungen erschwert.

«Ich möchte Arzt werden,
weil ich kranken und bedürftigen
Menschen helfen will.»

Shiv, 9 Jahre

Für Shiv ist der Schulweg ein Weg voller Träume. «Ich möchte Arzt werden, weil ich kranken und bedürftigen Menschen helfen will», sagt er mit ernster Stimme. Wenn er von der Schule erzählt, strahlt er, besonders wenn es um den Englischunterricht geht. Auch für Bina hat sich der Alltag verändert. Sie arbeitet weiterhin als Lohnarbeiterin und kümmert sich um Haushalt und die Tiere, doch sie spürt den Wandel. Abends hütet sie die Ziegen in der Nähe des Hauses, damit sie ihre Kinder im Blick behalten kann. «Wenn meine Kinder lernen, wird es für sie kein Problem sein», sagt Ramnarayan. «Sie müssen dann keine Tagelohnarbeit machen wie ich.»

Es sind kleine Schritte in Menharwa, aber sie verändern alles. Ein Ziegenstall, Schulbücher und offizielle Dokumente, die Rechte und Selbstvertrauen verleihen. Und eine Familie, die beginnt, wieder an die Zukunft zu denken. «Wenn man hart arbeitet, kann man damit ein gutes Einkommen erzielen», sagt Ramnarayan. Dann schaut er zu seinen Kindern und lächelt. Was sich im Alltag der Familie verändert hat, ist Teil eines grösseren Wandels. SOS-Kinderdorf Schweiz unterstützt in Menharwa und der umliegenden Region einzelne Familien durch den Zugang zu Bildung, rechtlichen Dokumenten und nachhaltigen Einkommensmöglichkeiten. So entsteht Schritt für Schritt Stabilität für Kinder, Eltern und Dörfer, und wir stärken ganze Gemeinden langfristig.



Deepak Kumar ist Bezirkspräsident in Karjanha und seit 2023 im Amt. Er lobt SOS-Kinderdorf Schweiz für die Einführung eines Projekts, das sich positiv auf die Bildung, die Entwicklung der Kinder und die Lebensgrundlagen in seinem Bezirk ausgewirkt hat. Wurde dieses anfangs noch mit Skepsis betrachtet, gewann die Gemeinde aufgrund der beständigen Unterstützung allmählich Vertrauen in SOS. «Dies ist das erste Mal, dass ich eine Organisation gesehen habe, die ein so nachhaltiges und langfristiges Projekt in unsere Region bringt. Das Programm läuft reibungslos, und ich unterstütze es voll und ganz.»



Scannen

Sie möchten Familien wie die von Ramnarayan und Bina unterstützen? Einfach QR-Code scannen und mehr zu unseren Familienfreundschaften erfahren, mit denen Sie genau dies tun können.

Bild: Ramnarayan, Bina und ihre Kinder spüren die positiven Veränderungen in ihrem Alltag und geniessen die Zeit: vereint in einem gemeinsamen Zuhause.

JEDEM KIND EINE FAMILIE



Verlust und Trauer
inmitten des Krieges

**UNSER PROGRAMM-
LAND UKRAINE**

Schutz und Unterstützung
für Kinder und Familien

ALLTAG UNTER SIRENEN

Die 35-jährige Ganna aus Chernihiv in der Ukraine verlor ihr Zuhause, ihre Arbeit und fast ihre Hoffnung. Sie blieb allein zurück mit der Verantwortung für ihren Sohn Vanya, der mitten im Krieg die Diagnose Autismus erhielt. Nun kämpft die Mutter jeden Tag für ein Stück Normalität und wird dabei von SOS-Kinderdorf unterstützt. Gemeinsam mit ihrem Sohn wartet sie auf den Morgen, der endlich Frieden bringt.

Als die Raketen einschlugen, verlor Ganna alles. Ihr Haus im Norden der Ukraine brannte aus, ihr Dorf wurde besetzt. Heute lebt die 35-jährige Mutter mit ihrem fünfjährigen Sohn Ivan, von allen Vanya genannt, in der Wohnung eines Freundes in Chernihiv. «Alles ist weg», sagt sie leise und zeigt ein Video der Trümmer. Fünf Lkw-Ladungen brauchte es, um ihr früheres Leben zu entsorgen. Darunter auch die alte Nähmaschine ihrer Grossmutter. «Als Kind durfte ich sie nie anfassen», erzählt Ganna. «Jetzt ist sie weg.»

Kurz vor dem Krieg hatte sie eine Stelle als Lehrerin gefunden, die ihr erlaubte, online zu arbeiten und für Vanya da zu sein. Dann wurde auch die Schule zerstört. Als die Region befreit war, gab es keinen Ort mehr, an den die Familie zurückkehren konnte. Im Kindergarten verstummte Vanya.

«Du bist eine
tolle Mama.»

Vanya, 5 Jahre

Der lebhafteste Dreijährige, der zuvor kleine Sätze gesprochen hatte, sprach plötzlich gar nicht mehr. Ärzte vermuteten Stress, andere widersprachen. Monate vergingen, bis im Mai 2025 die Diagnose feststand: Autismus. Fast zeitgleich verliess Gannas Mann die Familie. «Es war eine sehr schwierige Zeit», sagt sie. «Ich bin dankbar, dass SOS-Kinderdorf Ukraine zu mir gehalten hat.»

Seit Januar 2025 nimmt Ganna am Familienstärkungsprogramm in Chernihiv teil. Vanya erhält psychologische Betreuung, Logopädie und Unterstützung durch Sozialpädagogen. «Mein Vanya hat bei SOS lesen gelernt», berichtet seine Mutter stolz. Auch sie selbst bekommt Hilfe: psychologisch und ganz praktisch. Weil Präsenzunterricht für sie mit Vanya kaum möglich ist, konnte sie Nähkurse besuchen. Was einst ein Hobby war, ist heute ihre Einnahmequelle. Ganna näht Kleidung auf Bestellung und verkauft online Wintermützen.

Die Situation in Chernihiv bleibt angespannt. Stromausfälle, Kälte und ständige Luftalarme gehören zum Alltag. Für Vanya, der stark auf Geräusche und Veränderungen reagiert, ist das besonders belastend. «Er braucht seine Routine», erklärt Ganna. Bei nächtlichen Angriffen bleiben sie im Flur, geschützt durch zwei Wände. Keller mit Dunkelheit und Enge machen ihn unruhig. Wie es ihr geht? Ganna zögert. «Ich habe um alles geweint: um mein Leben, meine Zukunft, unser Zuhause, um Vanya.» Nach kurzem Zögern sagt sie: «Ich lebe.» Während sie spricht, sitzt Vanya auf dem Boden und spielt. Plötzlich sagt er, ohne aufzusehen: «Du bist eine tolle Mama.» Ganna lächelt. Nachts, wenn sie sich während der Bombardierungen im Flur umarmen, flüstert Vanya ihr zu: «Bald ist es Morgen.» Ganna wartet auf diesen Morgen. Auf einen Morgen des Friedens. Für ihren Sohn.



Bild: Beim Spielen einfach Kindsein und beim therapeutischen Zeichnen Erfahrungen verarbeiten: Kinder wie Vanya erhalten dringend notwendigen Schutz und vielseitige Unterstützung.

**DANKE,
GLÜCKSKETTE**

Dank der Unterstützung der Glückskette können wir ein 14-monatiges Nothilfeprojekt in der stark betroffenen Region Charkiw in der Ukraine umsetzen. In einem Umfeld, das seit Jahren von Krieg und Unsicherheit geprägt ist, setzen wir mit dem Projekt Healing Together dort an, wo Hilfe dringend gebraucht wird: beim psychosozialen Wohlbefinden von Kindern und ihren Familien. Mindestens 1'738 besonders gefährdete Menschen erhalten so gezielte psychosoziale Unterstützung.

UNSER PROGRAMMLAND SCHWEIZ

KARRIERESCHUB MIT KI

In ihrer Zusammenarbeit verbinden SOS-Kinderdorf Schweiz und Capgemini Technologie mit sozialem Engagement und machen junge Erwachsene fit für den Bewerbungsprozess.



Bild: Bei einem Workshop lernten INDEPENDA-Teilnehmende, ihre Bewerbungsunterlagen zu optimieren.

Die Partnerschaft zwischen SOS-Kinderdorf Schweiz und Capgemini, einem der führenden Beratungs- und IT-Dienstleistungsunternehmen in der Schweiz, ist aus einem gemeinsamen Interesse heraus entstanden: junge Menschen aus der Schweiz in herausfordernden Lebenslagen gezielt auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu begleiten. Der erste Kontakt erfolgte im Februar 2025, unmittelbar nach dem offiziellen Start des Angebots INDEPENDA.

Schon früh stellten die Beteiligten fest, auf einer Wellenlänge zu arbeiten. Beide Organisationen strebten eine praxisnahe und wirkungsorientierte Zusammenarbeit an. Neben der finanziellen Unterstützung liegt der Fokus der Partnerschaft auf dem inhaltlichen Engagement von Capgemini. Ziel ist es, konkrete Formate zu entwickeln, in denen Fachwissen jenen jungen Menschen vermittelt wird, die INDEPENDA begleitet.

Die Kompetenzen der Mitarbeitenden von Capgemini in den Bereichen Digitalisierung und künstliche Intelligenz sollen gezielt dort eingesetzt werden, wo sie einen echten Mehrwert schaffen. Ein erstes sichtbares Ergebnis dieser

Zusammenarbeit war der gemeinsame AI-Workshop im Oktober 2025. Die Idee dahinter: jungen Erwachsenen aufzuzeigen, wie sie moderne Technologien sinnvoll und selbstbewusst für ihre berufliche Zukunft nutzen können. Im Zentrum standen praxisnahe Anwendungen von künstlicher Intelligenz im Bewerbungsprozess. Die Teilnehmenden lernten, wie sie mithilfe von GenAI ihren Lebenslauf optimieren und Motivationsschreiben gezielt verbessern können. Ergänzt wurde das Angebot durch die Möglichkeit, vor Ort professionelle Bewerbungsfotos erstellen zu lassen: ein wichtiger Baustein für einen überzeugenden Auftritt im Bewerbungsprozess.

Die Atmosphäre war geprägt von Offenheit, Neugier und einem starken Austausch zwischen den Teilnehmenden und den Expertinnen und Experten von Capgemini. Besonders wertvoll war die direkte Anwendbarkeit der Inhalte. Die jungen Erwachsenen konnten konkrete Tools ausprobieren und erhielten individuelles Feedback. «Der GenAI-Workshop hat gezeigt, wie Technologie und menschliches Engagement Hand in Hand gehen. Wir sind hoch motiviert, unsere Partnerschaft mit INDEPENDA fortzusetzen. Gemeinsam wollen wir die digitale Inklusion stärken, die Bildung und berufliche Entwicklung der Teilnehmenden fördern und einen sinnvollen Beitrag für Menschen in Not und unsere Mitarbeitenden leisten», erklärt Magdalena Pereira, CSR Switzerland Representative bei Capgemini. Die Partnerschaft zeigt beispielhaft, wie Unternehmen und soziale Organisationen gemeinsam innovative Wege gehen können, um junge Menschen mit wenig unterstützendem Umfeld nachhaltig zu stärken – mit Know-how, Engagement und einem klaren Blick in die Zukunft.



Scannen

Sie möchten mehr über unser Schweizer Programm INDEPENDA erfahren oder es an Interessierte weiterleiten? Scannen Sie einfach den QR-Code für weitere Informationen.

IHRE FRAGE, UNSERE ANTWORT

KINDERSCHUTZ IN FAMILIEN

Wir sprechen mit unserer Programmverantwortlichen Maria Luisa Macieira Légeret darüber, wie wir Kinderschutz in unseren Familienstärkungsprogrammen fördern.



9'400

Kinder und Jugendliche engagierten sich 2025 in unseren Projekten in Kinderclubs, Schülerparlamenten oder als Peer Educators und förderten so selbst das Wissen um die Bedeutung von Kinderschutz.

Zum Einstieg: Kannst du uns kurz erklären, was wir unter Child Safeguarding und Kinderschutz verstehen?

«Child Safeguarding» ist der Überbegriff für proaktive Massnahmen, die den Schutz und das Wohlergehen von Kindern sicherstellen. Sie dienen dazu, Kinder vor Missbrauch, Vernachlässigung, Ausbeutung und anderen Formen von Gewalt zu schützen. Bei SOS-Kinderdorf haben wir klare Richtlinien, Ziele und zugehörige Massnahmen, um Kinderschutz überall und zu jeder Zeit als oberste Priorität zu gewährleisten.

Wie fördern wir Kinderschutz in unseren Familienstärkungsprogrammen?

Wir arbeiten intensiv mit den Familien zum Thema Kinderschutz zusammen. Durch Eltern- und Erziehungskurse vermitteln wir ihnen einen liebevollen Umgang miteinander, sensibilisieren für Kinderrechte und betonen die immense Bedeutung gewaltfreier Erziehung. Auch mit Gemeinden kooperieren wir sehr eng, um zu gewährleisten, dass es in den Behörden eine verantwortliche Person gibt, an die sich betroffene Kinder und Jugendliche wenden können. Solche Strukturen zu schaffen, ist

enorm wertvoll, da Kinderschutz so auch bestehen bleibt, wenn wir uns aus einem Standort zurückziehen. Nachhaltig wirkt auch unsere Förderung von Kinderclubs und Kinderschutzkomitees, die sich in ihrer Gemeinde für Kinderrechte und Kinderschutz starkmachen.

Für Kinder, die gefährdet sind oder Missbrauch erlebt haben: Welche Anlaufstellen gibt es für sie?

Neben Kinderschutzkomitees und lokalen Behörden bestehen anonyme Online- und Offline-Kanäle, über die sich Betroffene bei Vertrauenspersonen melden können. Jede Meldung wird sorgfältig geprüft, und es werden entsprechende Massnahmen ergriffen. Und es gilt selbstverständlich: Die Identität der meldenden Person wird geschützt.

Wenn wir in die Zukunft schauen: Wie stellen wir Kinderschutz auch weiterhin sicher?

Wir sind uns bewusst, dass sich Anforderungen verändern und neue Risiken entstehen können, wenn Programme wachsen. Bei dem Thema darf es deshalb keinen Stillstand geben. Um dem gerecht zu werden, stärken wir die Schulung und Weiterbildung von allen Mitarbeitenden, aktualisieren unsere Richtlinien und evaluieren unsere Zusammenarbeit auf allen Ebenen – global, national und lokal – deshalb kontinuierlich.

Maria Luisa Macieira Légeret
Programmverantwortliche
Niger und Nicaragua





Schädliche Praktiken,
lebenslange Folgen

**UNSER PROGRAMM-
LAND ÄTHIOPIEN**

Aufklärung, Sensibilisierung,
Schutz fördern

JEDER SCHNITT IST EINER ZU VIEL

In Hawassa, Äthiopien, wächst eine junge Generation heran, die schädliche Traditionen hinterfragt. Doch weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation, FGM) ist gerade im Verborgenen häufig noch immer Realität. Die 24-jährige Kerawi und ihre Mutter Alemnesh gehören zu den Frauen, die am lokalen Programm von SOS-Kinderdorf Schweiz teilnehmen. Sie zeigen, wie Aufklärung Leben verändert und warum der Wandel gerade erst begonnen hat.



77%

der Kinder und Jugendlichen unseres Programms in Hawassa sind bereits in der Lage, sich vor Missbrauch und Gewalt zu schützen.

Mopeds drängen sich durch staubige Strassen, Frauen verkaufen Gemüse am Strassenrand, Kinder lachen vor einfachen Häusern. Doch hinter dem Alltag in Hawassa, einer wachsenden Metropole im Süden Äthiopiens, liegt eine Realität, über die lange geschwiegen wurde. «Ich bin mit der Überzeugung aufgewachsen, dass die Beschneidung von Frauen richtig und notwendig ist», erzählt die 24-jährige Kerawi, die in der Stadt aufgewachsen ist und heute Rechnungswesen studiert. Sie spricht ruhig, aber bestimmt. Was für sie früher selbstverständlich war, stellt sie heute infrage.

«Ich möchte, dass meine Kinder diese Praktiken hinterfragen, statt sie aus Unwissenheit zu akzeptieren.»

Kerawi, 24

«Ich hatte sogar geplant, dass meine zukünftigen Töchter beschnitten werden», erzählt sie. Erst durch die Teilnahme an Aufklärungssitzungen von SOS-Kinderdorf Schweiz begann ihr Umdenken. «Ich habe vorher die Tragweite der körperlichen und psychischen Schäden völlig unterschätzt. Dieses Wissen hat meine Sichtweise völlig verändert.» FGM ist in der Region Sidama noch immer verbreitet. «Die Praxis ist nicht verschwunden, sie findet zunehmend im Verborgenen statt», erklärt Aberash Dawit, die sich vor Ort als Expertin mit dem Thema beschäftigt.

Der Grund: tief verwurzelte soziale Normen. Unbeschnittene Mädchen riskieren Ausgrenzung. Viele Familien handeln aus Angst vor Stigmatisierung. Auch Kerawi kennt diesen Druck. «In meiner Gemeinschaft wird von Frauen erwartet, still und unterwürfig zu sein.» Dem widerspricht sie mittlerweile bewusst: «Jetzt spreche ich offen und hinterfrage Überzeugungen. Auch meine eigenen.» Der Wandel beginnt oft in den Familien. Kerawis Mutter Alemnesh engagiert sich aktiv in der Gemeinschaft. Für sie ist klar: «FGM ist sowohl eine Sünde als auch ein Fluch.» Darüber spricht sie auch offen mit anderen Eltern. «Diese Gespräche haben mein Engagement gestärkt, mich gegen FGM auszusprechen und mich für den Schutz von Mädchen einzusetzen.»

In Workshops, Gesprächen und sogar bei traditionellen Kaffeezeremonien wird das Thema diskutiert. Frauen sitzen im Kreis, sprechen miteinander. Jugendliche diskutieren, stellen Fragen, widersprechen. Männer hören zu. In Schulräumen und unter schattigen Bäumen entsteht so ein ganz neuer Austausch: über Rechte, über Gesundheit, über Zukunft. Themen, die früher tabu waren, werden ausgesprochen. «Wir beziehen bewusst Frauen, Männer, Jugendliche und religiöse Führungspersonen ein», erklärt SOS-Mitarbeiterin Hirut Feleke. Das Ziel dieser Massnahmen und gemeinsamen Gespräche ist es, Bewusstsein zu schaffen und soziale Normen zu verändern. Erste Erfolge sind sichtbar. «Einige Familien entscheiden sich dagegen, ihre Töchter beschneiden zu lassen», sagt Hirut. «Und junge Menschen übernehmen Verantwortung als Vorbilder.»

Doch der Weg ist lang. «Viele alte Überzeugungen bestehen weiterhin», sagt Alemnesh. Auch Kerawi erlebt gemischte Reaktionen: «Etwa die Hälfte meiner Freunde akzeptiert, dass FGM schädlich ist, die anderen zögern noch.» Doch das entmutigt Kerawi keineswegs. Sie denkt bereits an die nächste Generation: «Ich möchte, dass meine Kinder diese Praktiken hinterfragen, statt sie aus Unwissenheit zu akzeptieren.» Die Aufklärung in Hawassa wird unterstützt und weitergetragen von Stimmen, die lange nicht gehört wurden. Junge Frauen haben den Mut, zu sagen: «Wir müssen aufstehen und unseren Platz in der Gesellschaft einnehmen.» Das Programm von SOS-Kinderdorf Schweiz schafft die dafür notwendigen Räume und Strukturen. Wir stärken Mädchen, beziehen Familien ein und verändern so Schritt für Schritt tief verwurzelte Normen.



SÜDAFRIKA

WINGS OF TOMORROW

Mit dem Projekt Wings of Tomorrow schaffen wir in Südafrika gemeinsam mit SWISS und help alliance neue Bildungs- und Zukunftschancen für Kinder und junge Menschen. Insgesamt 184 Schülerinnen und Schüler erhielten bereits Nachhilfe in wichtigen Fächern wie Mathematik, Naturwissenschaften und Sprachen. Zusätzlich wurden Schulgebühren, Uniformen, Lernmaterialien und Transportkosten übernommen, damit der Schulbesuch gesichert bleibt. In Kapstadt erhielten 68 Kinder komplette Schulmaterial-Sets, und 26 Jugendliche konnten dank übernommener Schulgebühren weiterlernen.

Auch 104 junge Erwachsene wurden auf ihrem Weg ins Berufsleben unterstützt. Sie erhielten Zugang zu Ausbildung, Kurzlehrgängen und Berufsorientierung. Einige konnten ein Studium beginnen, andere praktische Qualifikationen erwerben. Besonders zukunftsweisend war ein KI-Training, das 54 Teilnehmende erfolgreich abschliessen konnten. Ergänzt wurde das Projekt durch Mentoring, Firmenbesuche und Workshops zu Bewerbung, mentaler Gesundheit und Lebenskompetenzen.

Darüber hinaus entstanden neue Lern- und Begegnungsorte: Gärten wurden zu grünen Bildungs- und Erholungsräumen für Kinder gestaltet und fördern Umweltbewusstsein sowie nachhaltiges Denken. Gemeinschaftsgärten stärken zudem die Ernährungssicherheit und das Miteinander in der Nachbarschaft. So verbindet Wings of Tomorrow Bildung, Zukunftsperspektiven und nachhaltige Lebensräume.

Bild: Mit dem Projekt Wings of Tomorrow bewirken wir spürbare Veränderungen im Leben der Kinder und Jugendlichen in Südafrika.



UNSER PROGRAMMLAND NICARAGUA

MEHR RESPEKT, MEHR LIEBE

In Matagalpa zeigen sich Veränderungen dort, wo sie am meisten zählen: im Alltag von Familien, Frauen und Kindern. Durch unsere Workshops und Gemeindefarbeit beginnen viele Menschen, Gewalt in Beziehungen zu hinterfragen. Männer reflektieren traditionelle Rollenbilder und erkennen, dass auch Kontrolle oder Demütigungen Formen von Gewalt sein können. Frauen stärken ihr Bewusstsein für ihre Rechte und wagen neue Schritte. Einige haben gewalttätige Beziehungen beendet oder Anzeige erstattet. Psychologische Begleitung unterstützt Frauen, Kinder und Jugendliche dabei, Erlebtes zu verarbeiten. Gleichzeitig engagieren sich Jugendliche als Peer-Multiplikator:innen und geben Wissen zu Gesundheit und Prävention weiter. So entstehen Schritt für Schritt mehr Sicherheit und Selbstbestimmung im Alltag. Damit Familien voller Liebe und Respekt miteinander umgehen und Kinder geschützt und geborgen aufwachsen.



34 Frauen haben sich entschieden, sich von ihren gewalttätigen Partnern zu trennen.



Bild: In Matagalpa tauschen Frauen ihre Erfahrungen aus und lernen, im Alltag selbstbewusst für sich einzustehen.

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz

Looslistrasse 15
3027 Bern

T 031 979 60 60
info@sos-kinderdorf.ch

Namen der Begünstigten
von SOS-Kinderdorf werden
zu ihrem Schutz geändert.

Redaktion und Gestaltung:
Stiftung SOS-Kinderdorf Schweiz
und Stämpfli Kommunikation

Redaktion: David Becker
Layout: Stämpfli Kommunikation

Bildnachweis: Rafikphotography,
FairPicture, SOS-Kinderdorf Schweiz

Auflage: D 20'125, F 3'450, I 2'600
sos-kinderdorf.ch



gedruckt in der
schweiz



ANLÄSSE FÜR NACHLÄSSE

Vielleicht haben Sie sich bereits gefragt, weshalb Sie von uns eine Einladung zu einem Nachlass-Event oder -Webinar erhalten haben. Uns ist bewusst, dass das Thema Nachlass sensibel ist. Gleichzeitig hat es durch die Erbrechtsrevision von 2023 an Bedeutung gewonnen. Viele Menschen in der Schweiz regeln ihren Nachlass nicht aktiv: besonders wenn keine direkten Nachkommen oder Ehepartner vorhanden sind. Ohne Testament fällt das Vermögen in solchen Fällen an das Gemeinwesen. Als spendenfinanzierte Organisation sind wir für jede Unterstützung dankbar. Erbschaften und Legate helfen uns, unsere Projekte für Kinder in Not langfristig zu sichern.

AUSBLICK

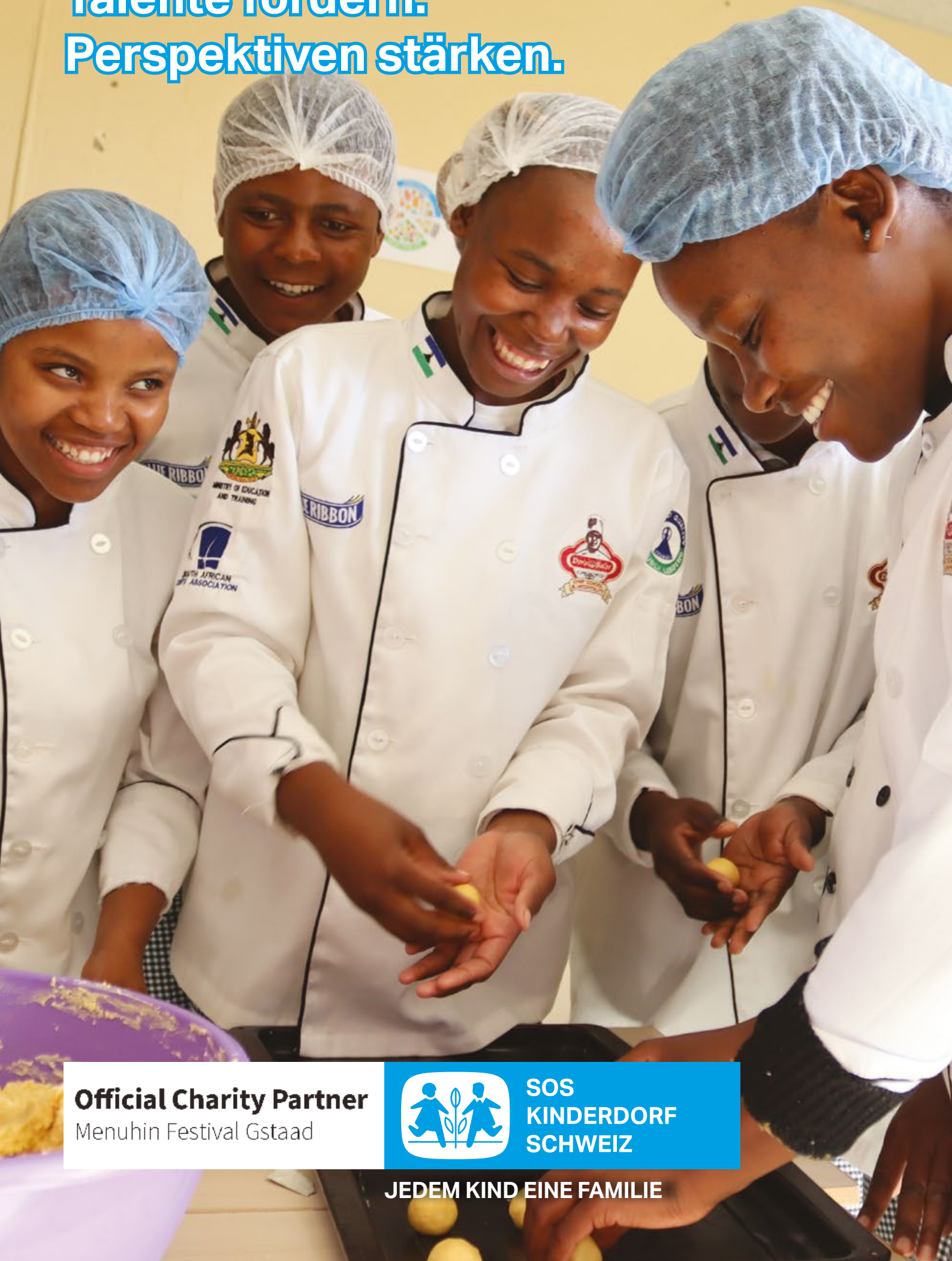
In der kommenden SOS-ZOOM-Ausgabe lesen Sie, wie wir physische und mentale Gesundheit fördern.



SOS-KINDERDORF SCHWEIZ

Folgen Sie uns auf Instagram (@soskinderdorfch),
Facebook (@sos.kinderdorf.schweiz),
LinkedIn (@SOS-Kinderdorf Schweiz),
und abonnieren Sie unseren Newsletter.

Talente fördern. Perspektiven stärken.



Official Charity Partner
Menuhin Festival Gstaad



**SOS
KINDERDORF
SCHWEIZ**

JEDEM KIND EINE FAMILIE